

## 213. Testament des Erhard von Hunzikon aus Winterthur

1514 Februar 20

**Regest:** Erhard von Hunzikon, der weder Kinder noch nahe Verwandte in väterlicher Linie hat, errichtet mit Zustimmung des Schultheissen und Rats von Winterthur sein Testament. Er vermachst Kaspar Allgäuer 120 Gulden Kapital mit einem Zins von 6 Gulden, zahlbar von den Erben des Walter von Hallwyl. Wenn der Zins zwischenzeitlich abgelöst und das Kapital nicht mehr angelegt wird, soll ihm nach Erhards Tod die Summe aus dem Nachlass ausbezahlt werden. Ferner erhält Kaspar das Bett in der hinteren Kammer samt Bettzeug und die daneben stehenden Truhen, die neue Truhe sowie Erhards Harnisch, Waffen und Kleider (1). Er vermachet der Pfarrkirche in Winterthur die Hälfte seines unbeweglichen und beweglichen Vermögens. Die Kirchenpfleger sollen die Güter anlegen und verwenden nach Ermessen des Schultheissen und Rats, die Erhard an Eides Statt versprochen haben, in seinem Sinn zu handeln (2). Er vermachet die andere Hälfte seines hinterlassenen Vermögens dem Sondersiechenhaus von Winterthur. Der Pfleger soll die Güter mit Unterstützung des Schultheissen und Rats zum Nutzen des Sondersiechenhauses verwenden, insbesondere für die Speise der Pfründner und der Gäste, die Einrichtung einer beheizten Stube und die Anstellung einer Magd als Pflegerin und Köchin sowie für den Ausschank von Wein an bedürftige Gäste, die nicht mehr reisefähig sind. Schultheiss und Rat haben sich verpflichtet, alles in seinem Sinn auszuführen (3). Er verfügt, dass der Schultheiss und zwei Mitglieder des Kleinen Rats an seinem Sterbetag in sein Haus kommen und nach seinem Tod alles verschliessen und sein Testament vollstrecken sollen. Erhard behält sich den Widerruf dieses Testaments vor (4). Der Aussteller siegelt.

**Kommentar:** Testamente von Winterthurer Bürgerinnen und Bürgern sind selten im Original überliefert. Die vorliegende Urkunde gelangte vermutlich ins städtische Archiv, weil sie als Beweisstück in einem Erbstreit diente, wie die letztwillige Verfügung des Erhard von Hunzikon und seiner Frau Barbara Barter aus dem Jahr 1481 (STAW URK 1502.1), oder weil sie sich im Besitz der begünstigten städtischen Einrichtungen befand. Von dem vorliegenden Testament existiert ein inhaltlich übereinstimmender Entwurf ohne Datum mit abweichenden Formulierungen (STAW URK 1975/2). Im Formularbuch des Stadtschreibers Gebhard Hegner finden sich mehrere Vorlagen für Testamente (STAW B 3a/1, fol. 36r-v, 50v-51v, 53r-v, 74v-75r).

Entfernte Verwandte des kinderlosen Ehepaars hatten 1516 und 1517 in Winterthur und Zürich gegen die Begünstigten, die Pfleger der Winterthurer Pfarrkirche und des Siechenhauses, prozessiert (STAW URK 3266; STAW AG 91/1/42.6; STAW AG 91/1/42.7; STAW AG 91/1/42.8; STAW URK 3267; Entwurf: StAZH B V 3, fol. 210r-211r; STAW AG 91/1/42.11; STAW AG 91/1/42.10). Nachdem Urteile in erster und zweiter Instanz in Winterthur zugunsten der beiden Institutionen ergangen waren, appellierten Barbaras Verwandte an Bürgermeister und Rat von Zürich als die oberste Instanz (StAZH A 155.1, Nr. 48; StAZH A 155.1, Nr. 49). Die Zürcher bemühten sich um einen gütlichen Vergleich (StAZH B VI 246, fol. 187v), der am 16. Juni 1517 beurkundet wurde. Er bestätigte den von beiden Seiten anerkannten Anspruch der Verwandten auf Barbaras Heimsteuer und Morgengabe in Höhe von 700 Gulden zuzüglich Zinsen und sprach diesen weitere 450 Gulden an dem ererbtem Vermögen zu (STAW URK 3268).

Ich, Erhart von Huntzikon zů Winterthur, bekenn offenlich unnd thůn kund aller mengklichem mit disem briefe:

Als mir die ersamen, wysen schultheis unnd räte zů Winterthur vornacher vergündt unnd verwillgent haben, das ich alles min ligend unnd varend gůte ordnen, machen unnd verschaffen müge, wohin, an welches end unnd wem ich welle, alles lut unnd inhalt des verwilligung briefs, von inen darum usgangen, mir deshalb überantwort, unnd so ich aber leider kein elich libs erben noch

sonder gesipter fründtschaft mins stamens und namens nächst erben nit hab, ich demnach mir selbs fürgenomen unnd incrafft des obgemelten verwilligung briefs ein gemächtz ordnung alles mins ligenden unnd varenden gütz halb geordnet unnd getan in wis, mas und gestalt, wie hernach von artickel zů artickel  
5 vergriffen ist, ordnen, machen unnd verschaffen ouch jetz das alles in aller wys, mas unnd gstat, als ob sōlichs vor geistlichem oder weltlichem gericht beschâhen unnd nach form rechten uffgericht were worden, mit verziehung alles des, so hiewider und zů abbruch sōlicher gemächtz ordnung dienen kunde oder möchte.

10 [1] Zum ersten ordnen, schaffen unnd vermachen ich incrafft ditz briefs Caspar Algōwer<sup>1</sup> von sōlichem minem ligenden und varendem gūte incrafft des verwilligung briefe hundert unnd zwentzig guldin hoptgūtz und darvon sechs guldin zins, so ich hab uff Walther von Hallwil sâligen erben, inhalt des zins brieve, darüber wysende. Doch also, ob es sich begeben über kurtz oder lang  
15 zite, das sōlich sechs guldin zins abgelōbt und nit widerumb angeleit wurdint, wie sich das fūgte, alsdann sol gemelter Caspar nach minem tod sōlich hundert unnd zwentzig guldin von allem minem ligenden unnd varendem gūte des ersten vor allen andern minen recht nächsten erben, oder denen ich das ander min gūt vermacht hab, voruß nemen. Item me sol im also nach minem tode verfol-  
20 gen unnd werden ein bettate bettstatt mit schalen, lobsack, pfulwen, küssinen, zweyen lilachen und insonder mit gūter summer unnd winter decki. Unnd sol namlich das bett sin, so in der hinder kamer staut by der hinder stūben, mit sampt den trōgen darum. Item me sol im nach minem tode, ob er den erlepte, werden unnd volgen der nūw trog, der da stat in der kamer, da er gelegen ist,  
25 desglichen allen minen harnascht, armbroster und alle mine gewer unnd dartzů alle mine cleider, so ich nach tode hinder mir verlaussen hab und verschroten gwand ist, also, das er danenthin mit solichen ŷtz bestimbten gūtere sol und mag handeln nach sinem gefallen, daran von aller mengklichem gantz unge-  
sumpt unnd ungeirrt.

30 [2] Item zum andren hab ich zů lob unnd er dem almechtigen gott, der heiligen drivaltikeit, ouch sant Larentzen, sant Alban, sant Pangratus und allen andern gottes userwelten zů trost unnd hilff, miner seil heil, ouch miner lieben vatter unnd mūter, ouch miner husfrow sâligen<sup>2</sup> und aller der seil heilwillen, der zitlich gūt ich alhie genossen hab, geordnet, gemacht unnd verschaffet incrafft  
35 des obgemelten verwilligung briefs der pfarkilchen alhie zů Winterthur das halbtteil alles mins verlaussen ligenden unnd varenden gūtz, so ich nach tode hinder mir verlaussen, nūtzet usgenomen, so ich in leben nit verschafft, vermacht oder hingeben hab, der gemelten pfarkilchen zů nutz an irn buw, liechter unnd ander gotz zierd, so die gemelt kilch bedarff, also, das die pflieger, die ye zů ziten sind,  
40 der gemelten pfarkilchen sōlich halbtteil des obgemelten mins ligenden unnd varenden verlaussen gūtz, woran das gelegen unnd wie das alles genant ist, sōllen

zů der gemelten kilchen nutz unnd gwalt innemen unnd sůlich gůte noch ansehung eins schultheis und ratz zů Winterthur versāhen unnd anlegen, als sy wellend gott, dem almechtigen, sant Larentzen, sant Alban unnd sant Pangratio (als iren und der kilchen patronen) darumb an iren lettsten enden antwort geben. Darum dann ouch die obgemelten schultheis und rāte mir by iren gůten trůwen unnd eren an geschwornes eid statt gelopt unnd versprochen haben, solichs allwegen ze verschaffen getan werden, daran von aller mengklichem gantz ungesumpt und ungeirt. 5

[3] Item zum dritten, so mach unnd verschaff ich incrafft des obgemelten verwilligung brief das ander halbteil mines verlaussen ligenden und varenden gůtz, so ich nach tode hinder mir verlaussen unnd in zit mins lebens nit hingeben, verschafft oder vermacht hab, dem sondersiechen huse, alhie vor der statt Winterthur by sant Jergen capell gelegen, also, wann ich mit tod abganngen unnd nitmer in leben bin, alsdann sol unnd mag der pfleger des obgemelten sondersiechenhuse mit hilff eins schultheis unnd ratz sůlich ander halbteil des obgemelten mins verlaussen ligenden unnd varenden gůtz zů nutz und gwalte des obgemelten sondersiechenhuse zů handen nemen und das allwegen nůtzen, niessen und darmit thůn und laussen als mit anderm des hus eignem gůte, daran von aller mengklichem gantz ungesumpt unnd ungeirt. Doch also unnd mit dem underscheid unnd geding, so bald ich mit tod abgangen unnd nitmer in leben bin unnd ouch inen solich gůt ũberantwort unnd worden ist, alsdann sol von sůlichem minem gůte den pfrůndnern ir mal gebessert unnd die gest nach noturft darfon gespist werden. Desglichen hab ich ouch har inne insonder bedingt unnd gesetzt incrafft ditz briefs, so bald ich mit tod abgangen unnd nitmer in leben bin und dem obgemelten sondersiechenhuse solich halbteil mins gůtz worden ist, das alsdann ein yetlicher pfleger, der zů den selben ziten ist, schuldig unnd pflichtig sol sin von stund an, on verzug, den obgemelten kinden ein sonder stuben ze machen und ze haben, die alsdann ze sumer und winter ziten den siechenkinder, sy sigen pfrůndner oder frůmbd, allein mit fůr unnd liecht wardte, dar inne ouch ein yeder pfleger allwegen ein sondere jungfrow haben sol, die inen mit aller noturftikeit warten, pflegen unnd inen ir spis, so sy ye dantzmal begeren sind, kochen, unnd insonder, welcher under den zů kůnfftigen gesten kranck werde, wardte, daran von aller mengklichem gantz unverhindert. Desglichen ist ouch min will unnd meinung, das einem jetlichen gast, der ye also mit kranckheit beladen wirdt unnd nit wandlen mag, sol die halb mās win geben werden, sover er nit gelt haut, das er win kouffen mag, wie dann die gemāchtz ordnung vorhin, darum von mit usgangen, luten ist. Unnd sůlichs sol allwegen von den obgemelten schultheis unnd rāte zů Winterthur ze volstrecken unnd ze halten geschaffen werden, als sy dann das ouch by iren gůten trůwen an geschwornes eid statt mir ze halten unnd ze volbringen fůr<sup>a</sup> sy und ire ewig nachkomen gelopt haben. 40

[4] Item zum lettsten hab ich har inne geordnet unnd gesetzt, so bald ich mit kranckheit mins libs beladen wirdt, das alsdann die obgemelten schultheis unnd räte zů Winterthur sōllen ein schultheissen, der zů den selben ziten ist, und zwen des cleinen ratz uff den tag, so ich lebend und tod bin, in min hus verordnen, und so bald ich mit tod abgangen bin, die alsdann min hus und alles, so dar inne ist, beschliessen unnd versorgen sōllen nach hablicher noturfft, damit diser miner gemächtz ordnung gnug beschâhe. Unnd welche dantzmal dartzů verordnet werden, die sōllen also gehorsam erscheinen unnd alle ding zum besten unverändert by iren gůten trůwen an geschwornes eid statt versâhen sōllen, daran von allen andern minen recht nâchsten erben unnd aller mengklichem gantz ungesumpt unnd ungeirrt. Doch so hab ich, obgemelter Erhart von Huntzikon, mir selbs in diser gemächtz ordnung vorbehalten den wideruff also, das ich sōlliche gemachtz ordnung by zit mins lebens, ich sige gesund oder siech, im tod bete, vor geistlichen oder weltlichen personen, lüten oder richtern, sampt oder sonder, mag mindren, meren oder gantz abthůn und wideruffen, wie mir das fůgklich unnd dantzmal eben ist. Unnd namlich wie ich sōllichs tâtte, so sol es crafft und macht haben, wie es mir dann incrafft des obgemelten verwilligung briefs von den gemelten schultheis unnd räte zů Winterthur vergundt und nach gelaussen ist worden, daran von aller mengklichem gantz ungesumpt und ungeirrt, gevârd und argliste gentzlich har inne hindan gesetzt.

Unnd des alles zů offem, warem urkund so hab ich, Erhart von Huntzikon, obgemelt, min eigen insigel zů gezůgknůs aller obgeschribner dingen fůr mich unnd alle mine erben gehenckt an disen brieve, der geben ist an mentag vor sant Mathis, des heiligen zwōlffboten, tag, nach Cristi gepůrt fůnffzehenhundert unnd im vierzehenden jare.<sup>3</sup>

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 16. Jh.:] Gemecht brief des Huntzikons gůt, so er der kilch und den kinden am feld gemacht hat<sup>b</sup>

**Original:** STAW URK 1975/1; Josua Landenberg; Pergament, 58.0 × 42.0 cm (Plica: 5.5 cm); 1 Siegel: Erhard von Hunzikon, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, beschädigt.

**Entwurf:** STAW URK 1975/2; Einzelblatt; Papier, 22.0 × 32.0 cm; Feuchtigkeitsschäden.

**Regest:** Hauser 1901, S. 30-31.

<sup>a</sup> Unsichere Lesung.

<sup>b</sup> Hinzufügung auf Zeilenhöhe von Hand des 18. Jh.: anno 1514.

<sup>1</sup> Kaspar Allgäuer war von Erhard von Hunzikon vorübergehend als Alleinerbe eingesetzt worden (Niederhäuser 1996, S. 52-53).

<sup>2</sup> Barbara Barter aus Schaffhausen, vgl. den Ehevertrag aus dem Jahr 1458 (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 82).

<sup>3</sup> Eine Woche später beurkundeten Schultheiss und Rat der Stadt Winterthur, die gemächtzordnung mit sampt dem gemächtzbrief ihres Mitbürgers Erhard von Hunzikon zugunsten der Pfarrkirche und des Siechenhauses angenommen und die Einhaltung der betreffenden Bestimmungen an Eides statt gelobt zu haben (STAW URK 1976).